

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 3 (1894)
Heft: 16

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abonnement:

Schweiz:
Fr. 5.— jährlich.
Fr. 3.— halbjährlich.
Ausland:
Unter Kreuzband
Fr. 7.50 (6 Mark) jährlich.
Deutschland,
Oesterreich und Italien:
Bei der Post abonniert:
Fr. 6.— (Mk. 4.—) jährlich.
Vereinsmitglieder
erhalten das Blatt gratis

Inserate:

50 Cts per 1 spatige Petit-
setze oder deren Raum.
Bei Wiederholungen
entsprechenden Rabatt.
Vereinsmitglieder
bezahlen die Hälfte.

Abonnements:

Pour la Suisse:
Fr. 5.— par an.
Fr. 3.— pour 6 mois.
Pour l'étranger:
Brevet sous bande:
Fr. 7.50 par an.
Pour l'Allemagne,
l'Autriche et l'Italie.
Abonnement postal:
Fr. 6.— par an.
Les sociétaires reçoivent
l'organe gratuitement.

Annonces:

50 cts. pour la petite ligne
ou son espace.
Basis en cas de répétition
de la même annonce.
Les sociétaires
payent moitié prix.

Hôtel-Revue

8. Jahrgang

8^{me} ANNÉE

Organ und Eigentum

des

Schweizer Hotelier-Vereins.

Organe et Propriété

de la

Société Suisse des Hôteliers.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 23, Basel.
Telegramm-Adresse: „Hôtelrevue Basel.“

TÉLÉPHONE No. 1573.

Rédaction et Expédition: Rue des Etoiles No. 23, Bâle.
Adresse télégraphique: „Hôtelrevue Bâle.“



Todes-Anzeige.

Mit tiefem Bedauern erhalten wir die
Nachricht, dass unser Mitglied

Herr Wilhelm Gottlieb Lutz-Johannes

Besitzer des Hotel Kraft

Mitglied der Aufsichtskommission des Offiziellen Centralbureau
des Schweizer Hotelier-Vereins

Samstag den 14. April, nach langem schwerem
Leiden, im Alter von 43 Jahren gestorben ist.
Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben,
bitten wir Sie, dem Heimgegangenen ein
liebvolles Andenken zu bewahren.

Namens des Vorstandes:

Der Präsident:

J. Döpfner.

† Wilhelm Lutz.

Schon wieder hat eines unserer Mitglieder das
Zeitliche gesegnet und zwar nicht der Geringsten
eines. Herr Lutz war am 19. September 1850 in
Altensteig (Württemberg) geboren, wo er auch seine
Jugendzeit verlebte. Nachdem er seine Lehrzeit als
Kellner in Freudenstadt absolviert hatte, bereiste er
Frankreich und England, erwarb sich dort die nötigen
Eigenschaften im Hotelfache und in den Sprachen,
um dann im Jahre 1870, also erst 20 Jahre alt, die
Oberkellnerstelle im Hotel Euler in Basel anzutreten,
ein Beweis, dass der Verstorbene die Jahre der
„Fremde“ nicht unbenutzt hatte an sich vorübergehen
lassen. Die Stelle im Hotel Euler bekleidete er
während 10 Jahren und wusste sich durch geregeltes
Leben und Sparsamkeit so emporzuschwingen, dass
er im Jahre 1880 das Hotel Kraft in Basel käuflich
erwerben konnte. Im Jahre 1884 verheiratete er
sich, welcher Ehe 3 Kinder entsprossen und 2 Jahre
später erwarb er das Bürgerrecht von Basel. Wer
Herrn Lutz näher stand, der musste in ihm den
regen Geist, die unermüdete Willenskraft und die
ihm inne wohnende Prinzipienreue bewundern. Als
Mitglied des Direktoriums des Genfervereins, dessen
Mitbegründer er war, kamte er nur die Erfüllung
der mit der Uebernahme des Amtes übernommenen
Pflichten. Unermüdet wirkte er, wo es galt, den
Bestrebungen der Angestellten zum Durchbruch zu
verhelfen, selbst auf die Gefahr hin, seine eigenen
Interessen und damit diejenigen seines Standes
teilweise zu beeinträchtigen. Nichts vermochte ihn
abzuhalten, in gewissen Richtungen das Ziel zu
verfolgen, das er sich zu Gunsten der Ange-
stellten einmal gesteckt. Wenn es auch nicht
immer Lorbeeren waren, die ihm aus Dank für
die rastlose Tätigkeit zum Wohle derselben auf
den Weg gestreut wurden, so liess er sich dadurch
nicht abschrecken, verschluckte den Ärger und
arbeitete an dem angefangenen Werk weiter. Sein
Tod bedeutet für die Angestelltenvereine ein uner-
setzlicher Verlust.

Aber auch als Mitglied des Schweizer Hoteliervereins
und speciell als Mitglied der Aufsichtskommission
über das Centralbureau dieses Vereins war Herr Lutz
stets zur Hand, gerufen und ungerufen; überall gab
sich seine Pflichttreue zu den übernommenen Aemtern
kund, bei deren Erfüllung ein gewisser Scharfblick

in ihm nicht zu verkennen war. Der Beweis hiefür
liegt darin, dass der Verstorbene des öftern vom
Vereinsvorstande in Spezialkommissionen berufen
oder als Referent über Berufsfragen angegangen
wurde.

Als „homme de l'intérieur“ zeigte er sich als
tüchtiger Fachmann, wofür der gute Ruf und die
starke Frequenz seines Hotels Zeugnis ablegen. Was
er für die Angestellten im Allgemeinen erstrebte,
dem suchte er im eigenen Hause nach Möglichkeit
nachzuleben und verlieren deshalb seine Angestellten
in ihm einen wohlwollenden Prinzipal, sowie nament-
lich auch die Familie einen fürsorglichen Ernährer.

Im Dezember vorigen Jahres suchte der Ver-
storbene für einige Wochen Ruhe und Erholung in
San Remo; der Erfolg war jedoch nicht der er-
wünschte und bald nach seiner Heimkehr gesellte
sich zu dem längst in ihm keimenden Herzleiden die
Influenza und ein hartnäckiger Lungenkatarrh. Nach
bereits dreimonatlichem schwerem Leiden segnete er
das Zeitliche Samstag den 14. April Morgens 10 Uhr.
Er erreichte ein Alter von 43 Jahren, 6 Monaten und
25 Tagen.

Wie beliebt Herr Lutz allseitig war, das bewies
die zahlreiche Beteiligung sowohl seitens der Bevöl-
kerung von Basel, als auch namentlich seitens der
Kollegen, die von Nah und Fern sich einfanden.
Berge von Kränzen und Blumen legten Zeugnis ab
dafür, dass ein allgemein geachteter Mann von hinnen
geschieden. Er ruhe sanft! A.

Prüfung

an der

fachlichen Fortbildungsschule des Schweizer Hotelier-Vereins.

Freitag, den 13. April im Hotel d'Angleterre in Ouchy.

Anwesend waren die Herren:

J. Tschumi, vom Hotel Beau Rivage Ouchy, Prä-
sident des Aufsichtsrates und Fachlehrer.

A. R. Armer, Hotel Richmond Genf, Vicepräsident
des Aufsichtsrates.

A. Raach, Hotel Falken Lausanne, Kassier und Fach-
lehrer.

John Müller, Hotel d'Angleterre Ouchy, Sekretär und
Fachlehrer.

Moritz Dreyfus, Hotel du Château Ouchy, Fachlehrer.

A. Chessex, Hotel des Alpes Territet, Mitglied des
Aufsichtsrates.

Henri Briod von Lausanne, Anstaltslehrer.

Oskar Hauser, Hotel Schweizerhof Luzern, Delegirter
des Vereinsvorstandes.

Ch. Sailer, Hotel de la Poste Genf.

Fr. Weber, Hotel de la Paix, Genf.

J. Kaufmann, Hotel de la Poste Fleurier.

J. Jéquier von Fleurier.

O. Amsler-Aubert, Redacteur, Basel.

Entschuldigt: Herr F. Berner, Hotel Euler Basel,
aus Geschäftsriicksichten.

Einen etwas bemühenden Eindruck musste es
wohl machen, dass aus nächster Nähe, wie Lausanne,
Vevey und Montreux, ausser den beiden HH. Aufsichts-
räten, Niemand von den Vereinsmitgliedern sich ein-
gefunden hatte.

Programmgemäss, d. h. um 10 Uhr Morgens, er-
öffnete Herr J. Tschumi vor dem leider nicht gerade
sehr zahlreich erschienenen Auditorium die Feier,
indem er in erster Linie mitteilte, dass die gesamte
Tätigkeit der Schule in einem detaillierten gedruckten
Berichte niedergelegt werde und er deshalb auf ein
Verlesen desselben verzichtete. Er hob nur daraus
hervor, dass während der Dauer des Kurses insofern
ein gewisser Verkehr mit den Eltern und Vormündern
der Zöglinge unterhalten worden sei, als denselben
in drei Terminen Zeugnisse über Fleiss, Kenntnisse
und Betragen der Schüler zugesandt und dass gestützt

auf diese Zeugnisse dann die endgültigen Diplome
ausgestellt worden seien.

Herr Tschumi glaubt dann in seiner Anrede noch
darauf hinweisen zu müssen, dass der Erfolg des
Kurses nicht so befriedigend sei, als er hätte erwartet
werden können, das jedoch dürfe er sagen, dass nichts
versäumt worden sei, um das Ergebnis so günstig
wie möglich zu gestalten und er hoffe, dass wenig-
stens das, was man den Zöglingen beigebracht habe,
ihnen für die Zukunft als Grundstein für ihre Weiter-
entwicklung und Existenzbegründung verbleiben möge.
Die sehr warme und tiefgeföhlte Ansprache des Hrn.
Tschumi blieb bei den Zöglingen nicht wirkungslos,
was während des Examens die Aufmerksamkeit und
der Eifer der Schüler bewies.

Die erste Abteilung der Prüfung umfasste die
Sprachen und Arithmetik. In Bezug auf die Sprachen
bestanden jeweilen zwei Klassen und zwar eine solche,
zusammengesetzt aus Schülern mit Vorkenntnissen
und eine solche, bei welcher den Kursteilnehmern
selbst die Anfangsgründe fehlten. Im Französischen
sowohl wie im Englischen durfte man das Resultat
als ein sehr günstiges bezeichnen, dergleichen in
Bezug auf das Deutsche bei den Zöglingen franzö-
sischer Zunge, so dass wir nicht umhin können, unsere
Verwunderung über die, wir möchten fast sagen,
fließende Lektüre und die nachherige korrekte münd-
liche Uebersetzung seitens der Zöglinge, auszusprechen.
Wer z. B. weiss, wie schwer es hält, einen Zögling
französischer Zunge mit der deutschen Sprache ver-
traut zu machen und wer mit anhören konnte, wie
das Lesen und Uebersetzen mit Leichtigkeit vor sich
ging; wer ferner die sprachlichen Klippen der fran-
zösischen und englischen Sprache kennt, der musste
staunen über das Resultat in diesen Fächern. Herr
Professor Briod hat sich hierin als Meister gezeigt.
Besonders angesprochen hat uns sein Organ, seine
ruhige, den Schüler nicht einschüchternde, sondern
ermutigende Lehrmethode und sind die prompten
und meistens korrekten Antworten über Konjunk-
turen etc. nicht zum geringsten Teile auf diese an-
sprechende und leichtfassliche Methode zurückzuführen.
Es wäre zu wünschen, dass anlässlich dieser Sprach-
prüfung von Seite der Herren Gäste Fragen gestellt
worden wären, deren Antworten speciell aus dem
reichen Repertoire der Umgangssprache mit dem
Fremden hätte entnommen werden müssen.

In Bezug auf Arithmetik wurden den Schülern
ziemlich komplizierte und speciell auf das Hotelwesen
bezügliche Berechnungen aufgestellt, die sie aber
durchwegs ohne Hindernisse lösten.

Speciell in den Sprachfächern wäre es vielleicht
empfehlenswerter gewesen, wenn bei der Prüfung die-
jenigen Schüler, die es traf, etwas weniger lange in
Anspruch genommen worden wären, damit möglichst
alle ihr Wissen hätten bekunden können. (Bei der
Nachmittagsprüfung wurde diesem Umstande im weit-
gehendsten Sinne Rechnung getragen.)

Mittlerweile war der Zeiger auf 12 Uhr vorgerückt
und musste daher die erste Abteilung der Prüfung
als vollendet erklärt werden und nun rollte sich vor
den Augen der Zuschauer ein Bild lebendigen Treibens
ab, nämlich die Deckung des Tisches im gleichen
Saale, in welchem die Prüfung abgehalten wurde.
Die Funktionen der Zöglinge wurden durch das Los
bestimmt, nämlich, diejenigen, welche die Nr. von 1
bis 9 zogen, hatten den Tisch zu decken, die Nr. 10
bis 15 hatten zu servieren und die Ubrigen wieder
abzuräumen. Alle, mit Ausnahme der Servierenden
nahmen gleichzeitig mit den Gästen am Mittagessen
teil. Es war eine Freude mitanzusehen, wie unter
der Direktion des Herrn M. Dreyfus vom Hotel du
Château in Ouchy, der die Bedienungslehre übernommen
hatte, das „Tischlein deck' dich“ sich vollzog. Man
sah den Schülern an, dass in diesem Fache eine kun-
dige Hand sie geleitet, dass erfahrene und erprobte
Fachkenntnis hier ihren Samen ausgestreut.